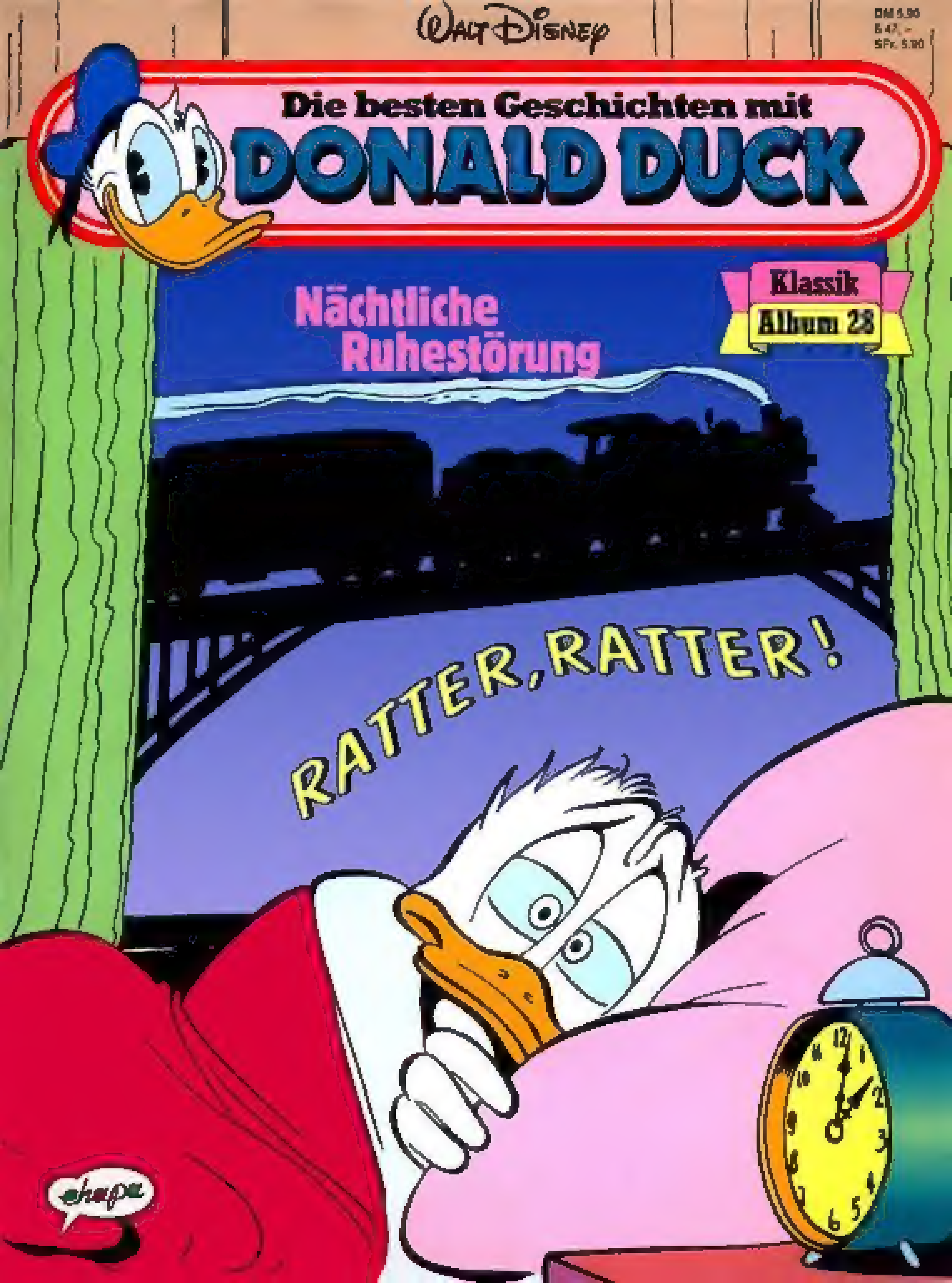
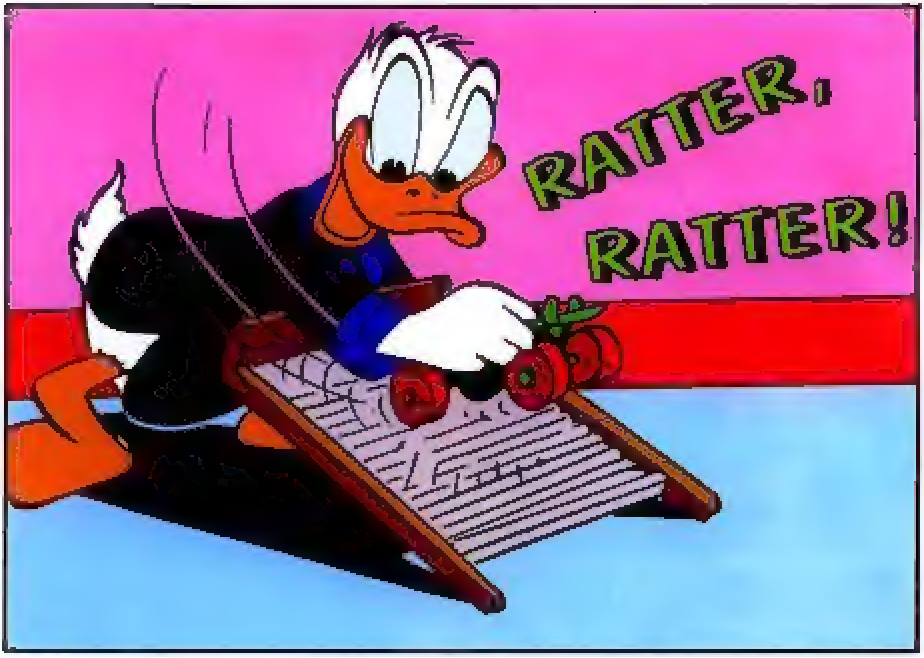

Walt Disney
Die besten Geschichten mit
DONALD DUCK
Klassik
Album 28
Nächtliche Ruhestörung
RATTER, RATTER!
ehapa

Walt Disney

Die besten Geschichten mit DONALD DUCK

Klassik Album 28

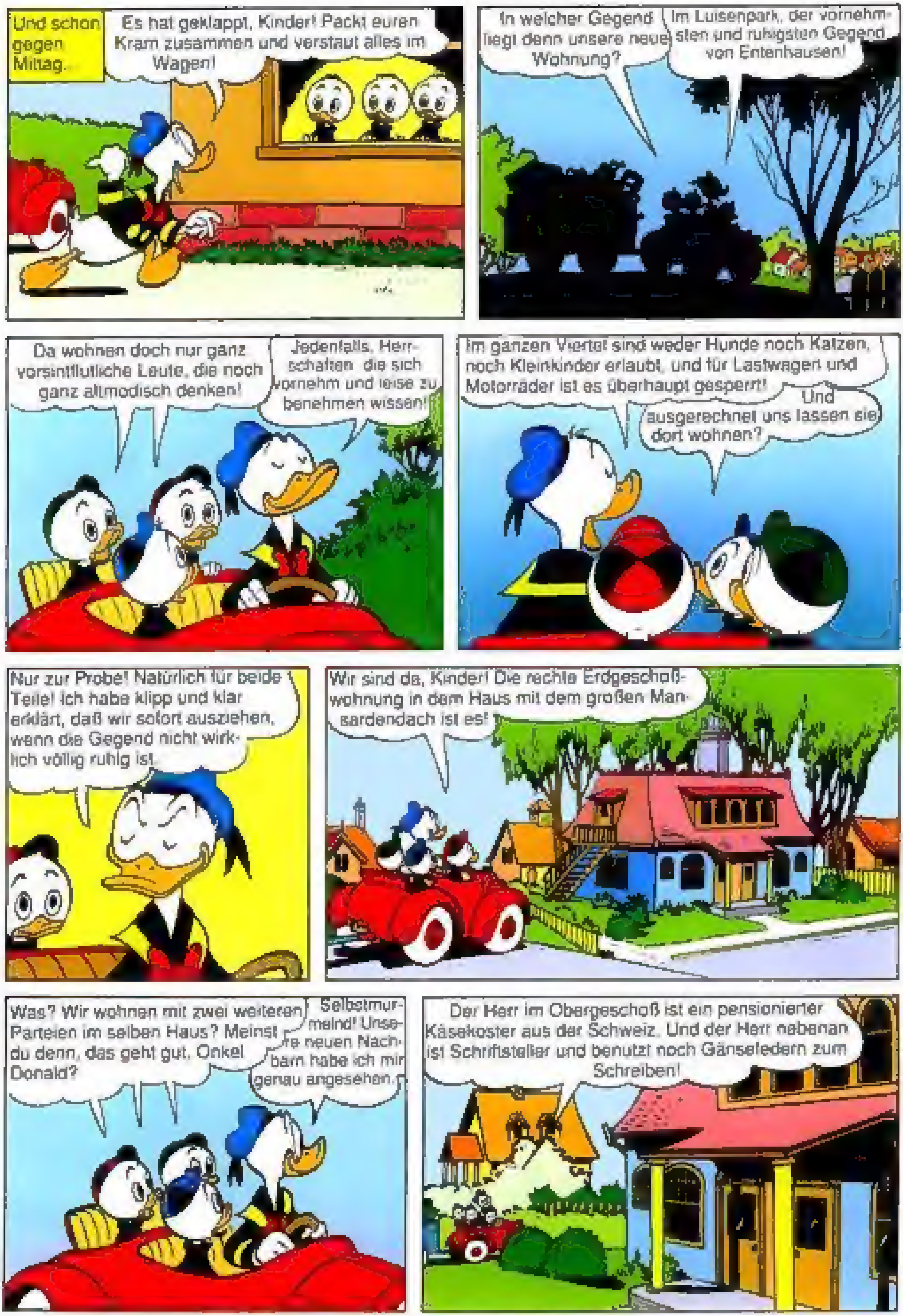
Nächtliche Ruhestörung



EHAPA VERLAG GMBH

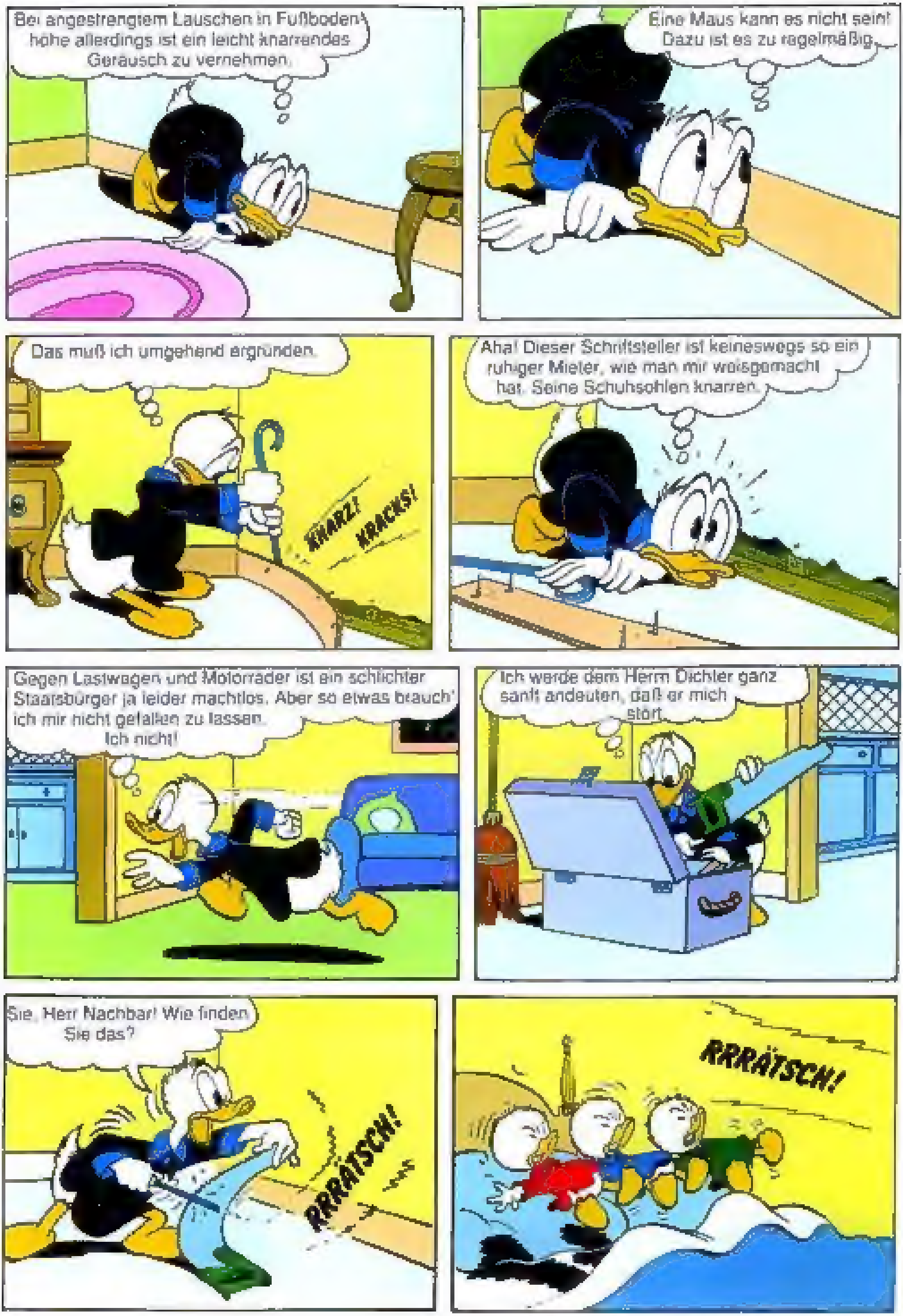
© The Walt Disney Company. „Die besten Geschichten mit Donald Duck" wird verlegt in der Bundesrepublik Deutschland durch Ehapa Verlag GmbH, Im Riedenberg 54, W-7022 Leinfelden-Echterdingen 3; in Österreich durch Egmont Verlag Ges.m.b.H., Tivoligasse 52, A-1120 Wien, und in der Schweiz durch Egmont AG, Hangstr. 12 a, CH-8603 Schwerzenbach. Verantwortlicher Chefredakteur: Peter Schlecht. Redaktion: Harald Saalbach. Text: Dr. Erika Fuchs. Druck und Verarbeitung: Rotolito Lombarda, Milano, 1991.

Walt Disney's
DONALD DUCK
Nächtliche Ruhestörung
Was für ein Segen ein gesunder Schlaf ist, weiß man erst zu schätzen, wenn man ihn längere Zeit entbehren muß...
TUUUT!
RATTATA!
RATTATA!
TATÜ-
TATAA!
Wenn ich heute etwas später kommen sollte, macht euch keine Sorgen!
Wohin gehst du denn, Onkel Donald?
Ich gehe auf Wohnungssuche! Der Lärm in unserer Gegend ist einfach nicht mehr auszuhalten!



Und schon gegen Mittag...
Es hat geklappt, Kinder! Packt euren Kram zusammen und verstaut alles im Wagen!
In welcher Gegend liegt denn unsere neue Wohnung?
Im Luisenpark, der vornehmsten und ruhigsten Gegend von Entenhausen!
Da wohnen doch nur ganz vorsintflutliche Leute, die noch ganz altmodisch denken!
Jedenfalls, Herrschaften, die sich vornehm und leise zu benehmen wissen!
Im ganzen Viertel sind weder Hunde noch Katzen, noch Kleinkinder erlaubt, und für Lastwagen und Motorräder ist es überhaupt gesperrt!
Und ausgerechnet uns lassen sie dort wohnen?
Nur zur Probe! Natürlich für beide Teile! Ich habe klipp und klar erklärt, daß wir sofort ausziehen, wenn die Gegend nicht wirklich völlig ruhig ist!
Wir sind da, Kinder! Die rechte Erdgeschoßwohnung in dem Haus mit dem großen Mansardendach ist es!
Was? Wir wohnen mit zwei weiteren Parteien im selben Haus? Meinst du denn, das geht gut, Onkel Donald?
Selbstmurmelnd! Unsere neuen Nachbarn habe ich mir genau angesehen.
Der Herr im Obergeschoß ist ein pensionierter Käsekoster aus der Schweiz. Und der Herr nebenan ist Schriftsteller und benutzt noch Gänsefedern zum Schreiben!

Alle Achtung! Unsere neuen Nachbarn scheinen ja wirklich ruhige Leute zu sein.
Ja, ich fürchte, hier ist Onkel Donald derjenige, der seine Geräusche dämpfen muß.
Am Abend ...
So, alles ausgepackt und eingeräumt! Und jetzt freue ich mich auf die erste ruhige Nacht seit Monaten.
Gute Nacht, Onkel Donald, und auf Wiedersehen beim Frühstück!
Ich wach' bestimmt sehr spät auf.
Bei dieser himmlischen Stille werde ich sicher bis Mittag durchschlafen.
Einige Minuten später...
Nicht das Geringste zu hören! Wirklich völlige Stille!
Der Herr oben scheint wirklich pensioniert zu sein, oder er müßte seinen Käse mit einem Gummigebiß kauen.
Und der Dichter nebenan scheint nicht nur mit Gänsefedern, sondern mit Gänseflaum zu schreiben. Man hört nicht einmal das Kratzen der Feder.
Aber das Rascheln von Papier müßte man doch eigentlich hören... Nein, alles totenstill!


Bei angestrengtem Lauschen in Fußbodenhöhe allerdings ist ein leicht knarrendes Geräusch zu vernehmen.
Eine Maus kann es nicht sein! Dazu ist es zu regelmäßig.
Das muß ich umgehend ergründen.
KNARZ! KRACKS!
Aha! Dieser Schriftsteller ist keineswegs so ein ruhiger Mieter, wie man mir weisgemacht hat. Seine Schuhsohlen knarren.
Gegen Lastwagen und Motorräder ist ein schlichter Staatsbürger ja leider machtlos. Aber so etwas brauch' ich mir nicht gefallen zu lassen. Ich nicht!
Ich werde dem Herrn Dichter ganz sanft andeuten, daß er mich stört.
Sie, Herr Nachbar! Wie finden Sie das?
RRRÄTSCH!
RRRÄTSCH!

Was mag denn nur in den neuen Mieter gefahren sein?
RRRÄTSCH!
Er schreit irgendwas von knarrenden Stiefelsohlen, und daß er darum nicht schlafen könne.
Kein Grund zur Aufregung, Herr Nachbar! Ich ziehe meine Hausschuhe eben aus.
Scheint mich nicht verstanden zu haben! Ich werde an die Wand klopfen, damit er aufmerksam wird.
POCH! POCH! POCH!
RRRÄTSCH!
So einer ist das also! Will sich nichts sagen lassen!
POCH! POCH!
Wenn es ihm Spaß macht, an die Wand zu pochen... das kann ich auch, und wesentlich kräftiger.
BUM!
Was du nicht willst, das man dir tu', das füg auch keinem andern zu!
Im Obergeschoß...
Sollte ich etwa in der Zeitung überlesen haben, daß der dritte Weltkrieg ausgebrochen ist?
BUM! BUM!

Oje! Mein Nachbar hat mich offenbar völlig mißverstanden. Er scheint anzunehmen, daß ich ihn ärgern will.
BUM!
BUM!
WUMM!
Das Beste ist, ich räum' das Feld und geh' zu Bett.
BUM!
KRACKS!
Aufgegeben, was? Kenne diese Brüder! Wenn man ernst macht, geben sie klein bei.
Gut, geh' ich eben auch schlafen! Aber dem hab' ich's besorgt!
Vielleicht will er mich nur täuschen. Ich bleibe lieber noch etwas wach!
Später ...
Aha! Da steht er doch tatsächlich wieder auf!
Ich hab' leider vergessen, das Licht auszuknipsen.
So was Dummes! Nun hab' ich in der Dunkelheit die Lampe umgestoßen.
KRACKS!
RUMS!

Typisch! Der Kerl hat nur gewartet, bis ich eingeschlafen bin, um mich dann brutal aus dem schönsten Schlummer zu reißen.
Aber warte nur, Bursche! Auge um Auge, Zahn um Zahn!
KLICKERADOMS!
Wenn ihm davon nicht das Trommelfell geplatzt ist, hab' ich noch mehr auf Lager. Wenn ich wütend bin, werd' ich direkt erfinderisch!
Zum Beispiel: Schneeketten im Heizungsschacht rauf- und runterzerren! Das tötet den letzten Nerv!
RASSEL!
RASSEL!
Bis später, Onkel Donald! Wir gehen in den Garten zum Schlafen.
Spar dir deine langen Reden! Der hört doch nichts.
RASSEL!
Die Frau des Schriftstellers hat auch genug...
Ich fahr' zu meiner Mutter, Theophil. Meine Nerven halten das nicht aus.
Kann ich dir nicht verdenken!
RASSEL!
Ich sollte auch aufgeben, aber irgend etwas zwingt mich, die Sache durchzufechten.
RASSEL!

Ich stamme zwar aus einer betont friedliebenden Familie, aber wenn man uns herausfordert, drücken wir uns nicht!
Wenn dieser streitsüchtige Zwerg glaubt, meine Frau aus ihrem Heim vertreiben zu können, werde ich ihn auch vertreiben!
Der soll was zu hören bekommen! Die Ouvertüre zum „Untergang Pompejis" von Krachmannoll! Nicht gerade ein Schlummerlied!
Und der Posaunenchor in der „Phantasia Tunosa" von Bompopol ist auch ganz hübsch geräuschvoll!
TSCHINGDERA-BUM! BUM!
Wenn Sie absolut Krach haben wollen, bitte sehr!
Dieser sogenannte Schriftsteller ist ein rücksichtsloser Rabauke, weiter nichts!
BOM-BOMPAPA!!
Im Obergeschoß
Sollte ich etwa in der Zeitung überlesen haben, daß der Weltuntergang bevorsteht?
BOMP! BOMP!

Ich hab' zwar keinen Plattenspieler und keine Platten, aber ich hab' dafür Phantasie! Und das im Übermaß!
BRRRACK!
BRRRACK!
TRÖÖÖT!
TRÖÖÖT!
KA-BUM!
KA-WUMM!
DRÖHN!
SCHEPPER!
RASSEL!
KRACKS!
Zum Schluß noch eine halbe Stunde Entwarnung mit einer ausgedienten Luftschutz-sirene!
SCHRILL!
SKRIIEE!
Im Ober-geschoß
80 Jahre lang bin ich ein friedlieben-der Mensch gewesen, aber jetzt ist es Zeit zu kämpfen!

Niemand kann den Ton eines Alphorns aus der Nähe hören, ohne Schaden zu nehmen.
Wirklich tragisch, daß ausgerechnet ich ins Horn stoßen mußt', ich, der die Stille liebt und dessen lautester Ton der Biß in einen etwas zu hart gewordenen Emmentaler war.
Mein Großvater hat mir gesagt, daß man ein Alphorn selbst an einem nebligen Tag 20 Kilometer gegen den Wind hört.
WOMP!
Eine Woche später
Heut dürft ihr euren Onkel besuchen, Kinder. Er ist gestern endlich aus seiner Ohnmacht erwacht.
HAUS-ORDNUNG
Der Hausbesitzer hat das Wohnungsproblem für uns gelöst, Onkel Donald.
Wie bitte?
Er hat uns gekündigt.
Gleich am nächsten Morgen.
Ich versteh' euch so schlecht. In dem Hörgerät sind so gräßliche Nebengeräusche! Mir ist auf dieser Welt eben keine Ruhe vergönnt!

DONALD DUCK
Spielleidenschaft
Offen gestanden, Gustav, ich bin ziemlich knapp bei Kasse, und grade vor Weihnachten. Ich glaub, es langt nicht mal zu einem Weihnachtsbraten.
Du bist eben ein armes Würstchen, Donald.
Ich werde zu Weihnachten nicht nur einen gebratenen Truthahn essen, sondern deren mehrere, denn ich bin ein Schoßkind des Glücks.
Was du zu Weihnachten ißt, ist mir völlig piepe, mein verehrter Vetter!
Schau, ich bin auch völlig blank. Aber bis zum Fest ...
He, Sie da.
Ja?
Immer wenn ich Weihnachten einen Herrn treffe, der oben Dauerwellen, in der Mitte eine Fliege und unten Hundedecken hat, schenk ich ihm einen Taler.
Sooo?
Ja, das macht mir eben mehr Spaß, als wenn es ein Herr wäre, der oben eine Glatze, in der Mitte einen Schillerkragen und unten Filzlatschen trägt.
Was sagst du nun? Eben noch pleite, im nächsten Augenblick ein reicher Mann. Ich bin eben der glückliche Gustav!
Halt an dich, Donald.

Dieser Taler ist das Anfangskapital für meinen Weihnachtsbraten. Alles weitere findet sich.
Nanu? Wo ist mein Vetter Donald geblieben? Mein wohlverdientes Glück scheint ihm nicht zu passen!
Gustav kommt zu seinem Festbraten, soviel ist klar. Aber ich und meine armen kleinen Neffen?
Ich werde meine Steuererklärung noch einmal überprüfen, vielleicht ist da noch was rauszuholen.
10% von Zeile 14, minus der Hälfte der beiden Summen von Zeile 11 und 13, dividiert durch Wurzel aus 16%, multipliziert mit 4. mal Zeile 12 ... murmel, murmel.
Wie günstig! Da kommen plötzlich 50 Taler weniger raus als noch vor wenigen Tagen.
Was ich an Steuern spare, reicht für mehr als einen Truthahn. Wie herrlich, wenn man so viel Geld hat!
Das heißt, eigentlich macht das Einkaufen dann schon gar keinen Spaß mehr.

Onkel Donald, du bist unsere letzte Hoffnung!
Kannst du uns
nicht helfen?
Wir sollen Lose für die Weihnachtslotterie unseres Fähnleins verkaufen. Den ganzen Tag sind wir von Haus zu Haus gelaufen ...
aber bis jetzt sind wir erst eins losgeworden.
Bitte, Onkel Donald! Vielleicht gewinnst du sogar! Der Hauptgewinn ist ein Truthahn. Das käme doch grade recht!
Hab' ich auch recht verstanden? Ihr habt noch alle Lose bis auf eins?
Eigentlich ist das eine viel interessantere Methode, zu einem Truthahn zu kommen, als ihn schlicht im Laden zu kaufen.
Außerdem hab' ich noch nie in einer Lotterie gespielt ... man muß eben alles einmal mitgemacht haben.
Also, her mit den Losen! Wie viele sind es denn überhaupt?
49 Lose? Prachtvoll! Und nur ein einziges Los ist in anderer Hand. Da muß ich ja gewinnen!
Schreib deinen Namen auf die Lose, und steck sie in den Kasten in unserem Klubheim! Morgen ist die Ziehung.

Am selben
So. Auf jedem Los steht mein Name. 49 zu eins. Das nenn' ich eine reelle Chance.
Übrigens, Kinder, wißt ihr noch, wer das andere Los gekauft hat?
Aber sicher.
Unser Onkel Gustav hat's gekauft!
Kreisch! Gustav!
Hol die Hoffmannstropfen, Tick! Das war ein harter Schlag für Onkel Donald.
Später
49 zu eins ist zu unsicher, wenn man einen Glückspilz wie Gustav zum Gegner hat. Was mach' ich nur? Was mach' ich nur?
Der Treffer wird von einem Pfadfinder gezogen. Was soll ich nur tun, daß er nicht ausgerechnet das Los von Gustav erwischt?
Halt, ich hab's! Ich werde meine Lose mit einer Nadel durchlöchern, daß sie ganz rauh werden.
Am Morgen
Eine anstrengende Nachtschicht, aber lohnend! Die Lose sind jetzt so rauh, daß sie einem förmlich in der Hand kleben bleiben.

Der große Augenblick naht!
Hier sind meine Lose
Sehr wohl
Franz Ferkel, unser jüngstes Mitglied, ist dazu ausersehen, den Treffer zu ziehen
Halt, junger Freund! Mein Los fehlt noch!
Hach, der vielgeliebte Gustav! Na, diesmal wird er in die Röhre gucken müssen. Hihi
Nanu? Was soll denn das sein? Eine Kaktuskatze?
I wo, das ist Iwan, unser Stachelschwein-maskottchen
Ulkiger kleiner Bursche. Beißt er?
O nein, er schlägt nur gern aus!
PIKS!
Das Tierchen hat mein Los total durchlöchert. Na, vielleicht bedeutet das Glück. Haha, als wenn
ich das überhaupt nötig hätte!

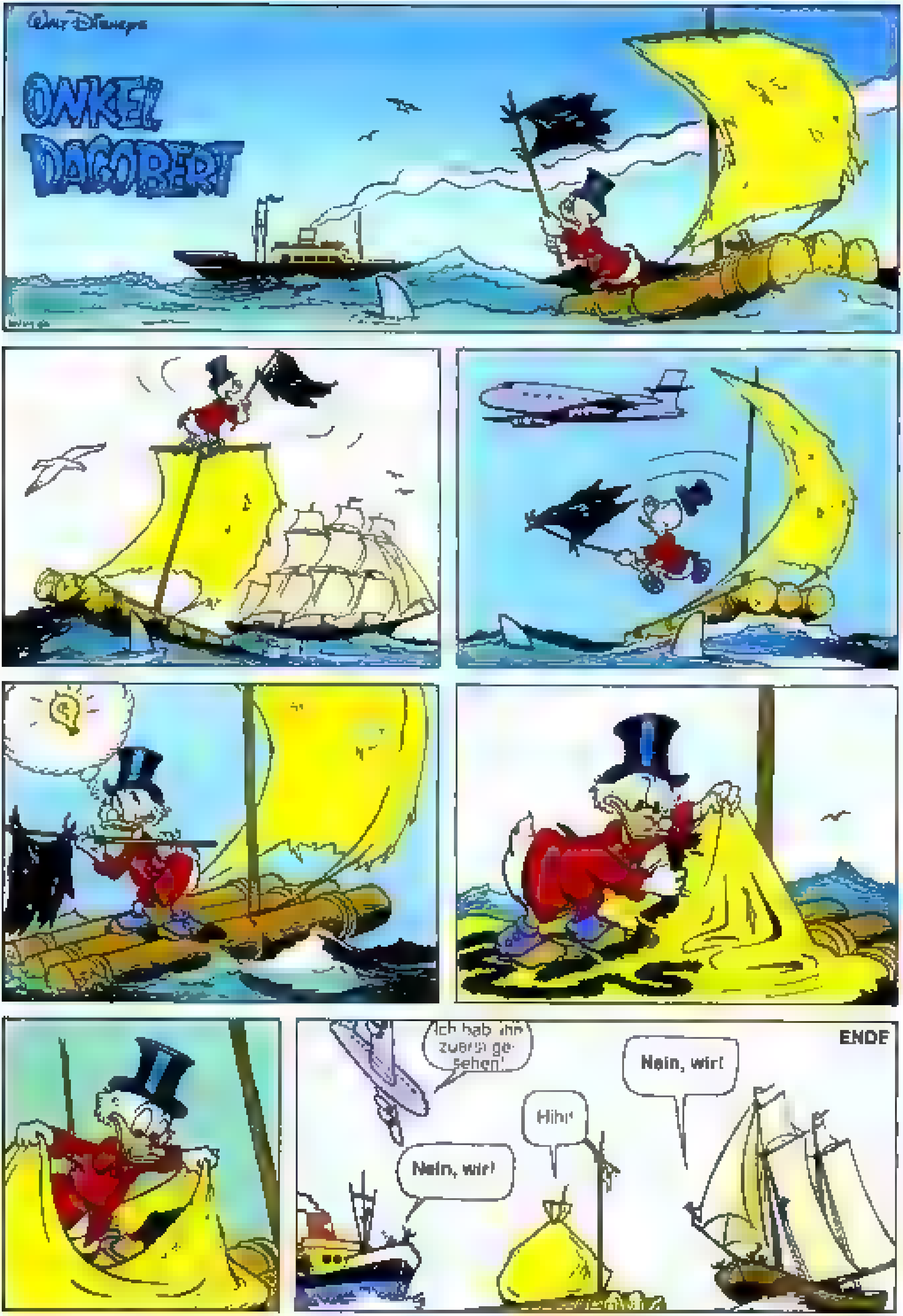
Die Urne wird geschüttelt, das Glückslos gezogen. Wer gewinnt wohl den Truthahn?
Gustav Gans!
Ich könnte mir ja immer noch einen Truthahn kaufen, ich will aber nicht, ich will ihn in der Lotterie gewinnen, und Gustav muß auch mitspielen
Immer kannst du nicht gewinnen. Das ist nicht normal!
Spielen kann eine Leidenschaft werden, ich warne dich
LOTTERIE ZUGUNSTEN VON OHRLOSEN OHREULEN! HAUPTGEWINN EIN TRUTHAHN!
Auf deine guten Ratschläge kann ich sehr wohl verzichten! Komm mit!
Wie viele Lose haben Sie noch, meine Dame?
Alle! 100 Stück. Niemand will ein Los kaufen. Anscheinend hat schon jeder einen Truthahn. Versuchen Sie ihr Glück!
VERSUCHEN SIE IHR GLÜCK
Verkaufen Sie dem Herrn da ein Los. Die anderen nehm' ich
HIER EINWERFEN
Vielen Dank, die Herren. Die Ziehung ist heute um drei. Ein Waisenmädchen wird sie vornehmen
Wir kommen pünktlich
Du bildest dir also ein, mit 99 zu eins kannst du gewinnen? Donald, du bist ein Optimist!
Laß mich zufrieden!

Diesmal werde ich nichts dem Zufall überlassen. Ich habe schon einen Plan
Ein Waisenmädchen wird die Ziehung vornehmen? Gut, dieses Waisenmädchen werde ich sein
Ferner präpariere ich alle meine Lose mit einer Stecknadel. Hihi
Und in der Hand halte ich einen Magneten versteckt! Husch, husch schon kommt das Los angeflattert
Bald schon, am Nachmittag.
Hier sind meine Lose meine Dame. Mit Namen versehen! Also alles in Ordnung
Werfen Sie sie nur in die Urne
So... und jetzt verkleide ich mich
Armer Onkel Donald
Wenn ich nur wüßte, wie man ihm helfen könnte
Ha, mir fällt was ein
Pst, pst pst
Aber das ist doch Betrug?
Ach wo! Schummeln gegen einen Glückspilz wie Onkel Gustav ist reine Notwehr

Dürfen wir dein Los einwerfen, Onkel Gustav?
Wir wollen nur aufpassen, daß du nicht schwindelst!
Tut, was ihr nicht lassen könnt. Im übrigen hab' ich es nicht nötig zu schwindeln.
Na also! Das hat doch
wunderbar
geklappt!
Hier ist das Los von Herrn Gustav Gans
Danke, Kleiner!
Was hast du
damit gemacht?
Ich hab' auf allen Seitenstücken Stecknadeln reingepikst
Raffiniert, was? Das faßt freiwillig keiner an
Die Urne wird geschüttelt, das Waisenmädchen greift hinein. Leise klickt es am Magneten ... der Treffer wird gezogen
Der Gewinner ist ... (kreisch!)... Gustav Gans! Wie ist so was möglich?
Jetzt will Donald sein Glück erst recht versuchen
Ich hab' noch Geld für ein drittes Mal. Es kann, kann und kann nicht sein, daß Gustav noch einmal gewinnt!

Später!
Du hast also den Truthahn jetzt doch käuflich erworben? Sehr vernünftig!
Quatsch. Der ist für meine Lotterie.
Ich verlose den Truthahn. Hast du Mut mitzumachen?
An Mut gebricht's mir nie. Das sollst du wissen.
Dann komm zu uns. Die Ziehung ist in einer Stunde. Hier ist übrigens dein Los.
Na los. Wirf dein Los in die Urne!
Was bringst du denn da angeschleppt?
Meine Lose! Was sonst?
Tick, steig auf den Stuhl! Die erste Nummer, die du ziehst, gewinnt.
Nein! An mein Los kommt er ja gar nicht ran. Die Urne muß erst geschüttelt werden.
Keine Zeit! Die Ziehung hat schon begonnen.
Ich protestiere.
Protest abgelehnt. Das ist meine Lotterie. Da kann ich machen, was ich will. Los, Tick, zieh endlich!

Aber ehe Tick zur Tat schreiten kann, geschieht etwas noch nie Dagewesenes
Ein Erdbeben! Um Himmels willen, ein Erdbeben!
Schon vorbei. Tick, tu, was dein Onkel dir befohlen hat! Zieh ein Los.
Hier ist das Los, Onkel Donald. Welche Nummer?
Keuch! Stöhn! Die Nummer? Ach, ja so, die Nummer! Sie lautet 7674!
Das ist meine Nummer! Ich lach mich kaputt!
Fhiiii! Achz
Doch man kann auch zuviel Glück haben
Ich habe in der Lotterie drei Truthähne gewonnen. Können Sie die nicht für mich verkaufen?
Lieber Mann, ich werde nicht mal meine eigenen los. Alle Leute haben schon ihren Truthahn.
Donald und die Kinder kommen aber trotzdem zu ihrem Weihnachtsbraten. Daisy, die gute, hat sie eingeladen.
Fröhliche Weihnachten, Donald! Warum so traurig?
Komm, Onkel Donald, schau mal aus dem Fenster. Da wirst du gleich lustiger werden.
Der glückliche Gustav
Bitte, liebe Leute, heut ist doch Weihnachten, das Fest der Liebe. Nimmt mir denn niemand einen Truthahn ab?
ENDE

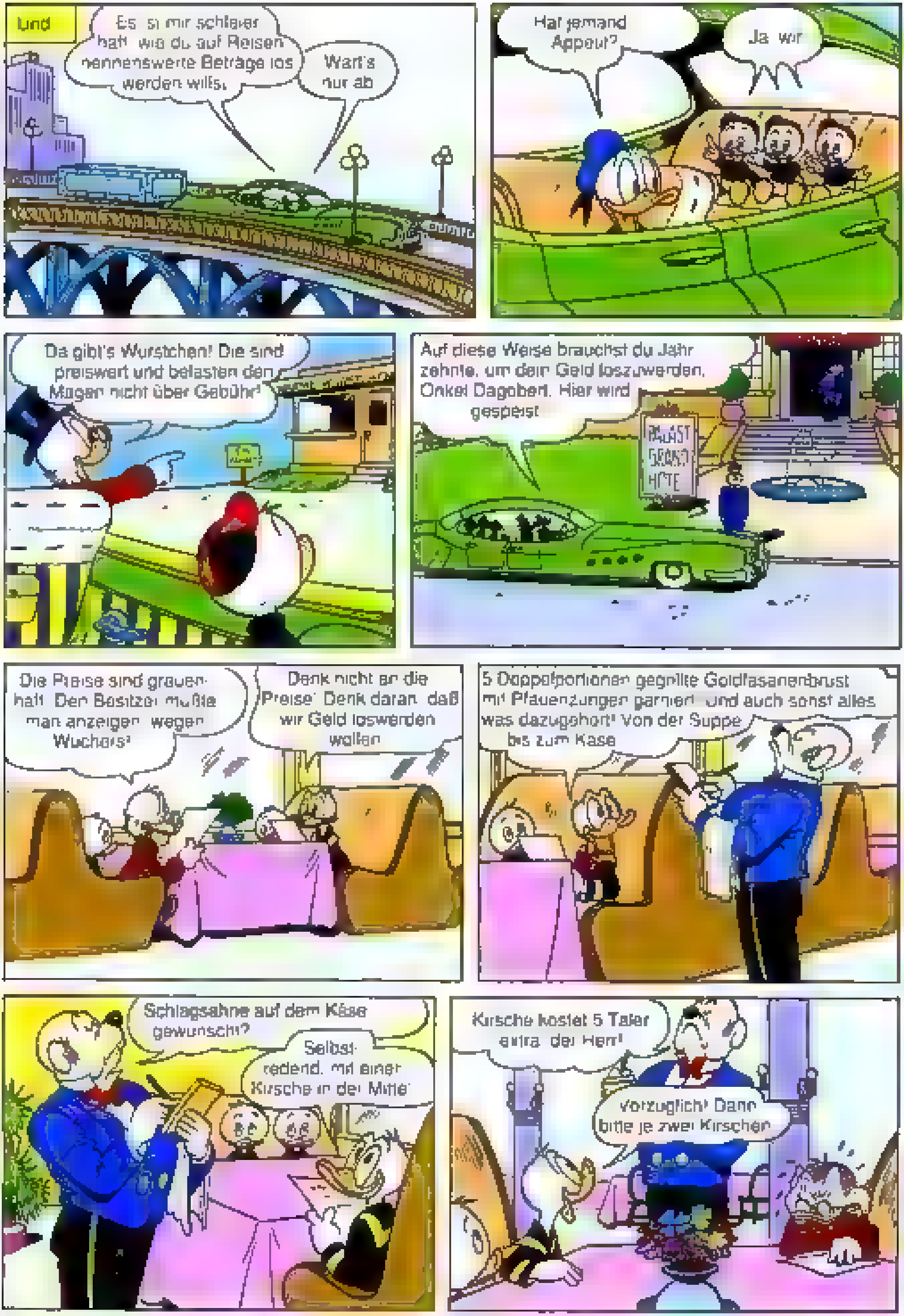

Walt Disney's
ONKEL DAGOBERT
Ich hab ihn zuerst gesehen!
Nein, wir!
Hihi!
Nein, wir!
ENDE

Walt Disney
DONALD DUCK
Die Kunst, Geld auszugeben
Was hat man doch dauernd für Scherereien mit dem bißchen Geld
GELD SPEICHER
ZUTRITT VERBOTEN
Erst vor einem Jahr hab' ich einen neuen Geldspeicher gebaut. Jetzt ist er auch schon wieder gerammelt voll.
KLICK!
So, zu war er. Nun paßt aber auch kein Kreuzer mehr hinein, sonst platzt er.
Was bringen Sie schon wieder?
Noch mehr Geld, Chef!
In diesem Sack hier sind die gesamten Kinoeinnahmen vom letzten Monat. Keuch.
Kinobesitzer bin ich auch? Das hab' ich gar nicht gewußt.
Verlangt ja auch niemand, daß Sie wissen, wo Sie überall Ihr Geld drinstecken haben, Chef.
Und dieser Geldsack hier enthält den Reingewinn aus Ihrem Modesalon „Modella".
Ich in der Damenkonfektion? Seltsam, wie das Leben so spielt.

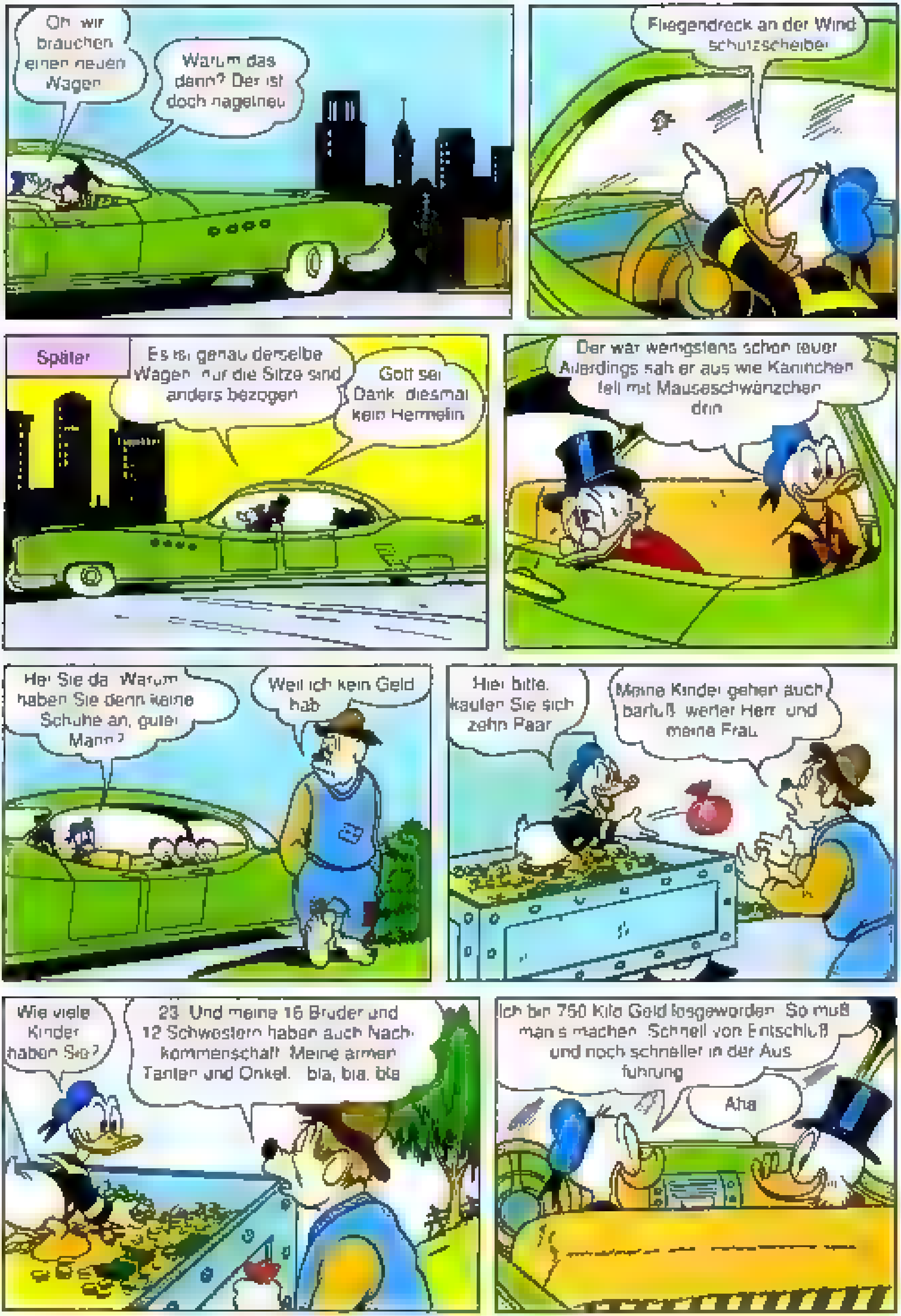
Und so weiter und so weiter
Das sind schon wieder an die 30 Tonnen Geld, und ich hab keinen Platz mehr!
Was mach ich bloß? Was mach ich bloß?
Doch wer betritt in diesem kritischen Augenblick das Zimmer?
Mein Neffe Donald, der Ideenreiche!
Tag, Onkel Dagobert!
Warum so mißmutig? Hat dir jemand einen falschen Fuffziger angedreht?
Werd nur nicht witzig. Ich hab' Ärger genug.
Schau dir den Haufen Geld an! Ich weiß nicht mehr, wo ich ihn unterbringen soll.
Der Speicher sieht allerdings ziemlich überfüllt aus.
GELD-SPEICHER
Das ist es ja. Wenn ich das Geld rumliegen lasse, wird es gestohlen, und dauernd daneben stehenbleiben kann ich auch nicht.
Hmm.
Ich weiß was! Laß deinen Speicher doch aufstocken!
Aufstocken ... aufstocken ... bis das fertig ist ...
Und außerdem klauen mir dann die Bauarbeiter das ganze Geld.

Warum bringst du es denn nicht auf die Bank wie andere Leute?
Weil alle Banken im ganzen Land schon bis zum Rand vollgestopft sind mit meinem Geld. Sie nehmen nichts mehr von mir.
Tja ... dann gibt's nur einen Ausweg, um das Zeug loszuwerden ... ausgeben!
Ausgeben?!? Entsetzlich! Schauder! Brr!
Wenn ich das bloß höre! Ich gebe grundsätzlich kein Geld aus. Es macht mich wahnsinnig!
Wenn es dir schwerfällt, würde ich es dir unter Umständen abnehmen. Was tut man nicht für die Verwandtschaft!
Ein höchst eigenartiger Vorschlag! Aber vielleicht ist es wirklich der einzige Ausweg.
Aber du machst so etwas doch nicht umsonst, wie ich dich kenne. Bürschlein, was verlangst du?
Na, sagen wir einen Taler die Stunde.
Du spinnst wohl! Das ist reiner Wucher! Einen halben! Das ist mein letztes Wort!
Gut, dann will ich mal nicht so sein! Einen halben Taler die Stunde, bis alles Geld ausgegeben ist.
Mach dich sofort an die Arbeit!

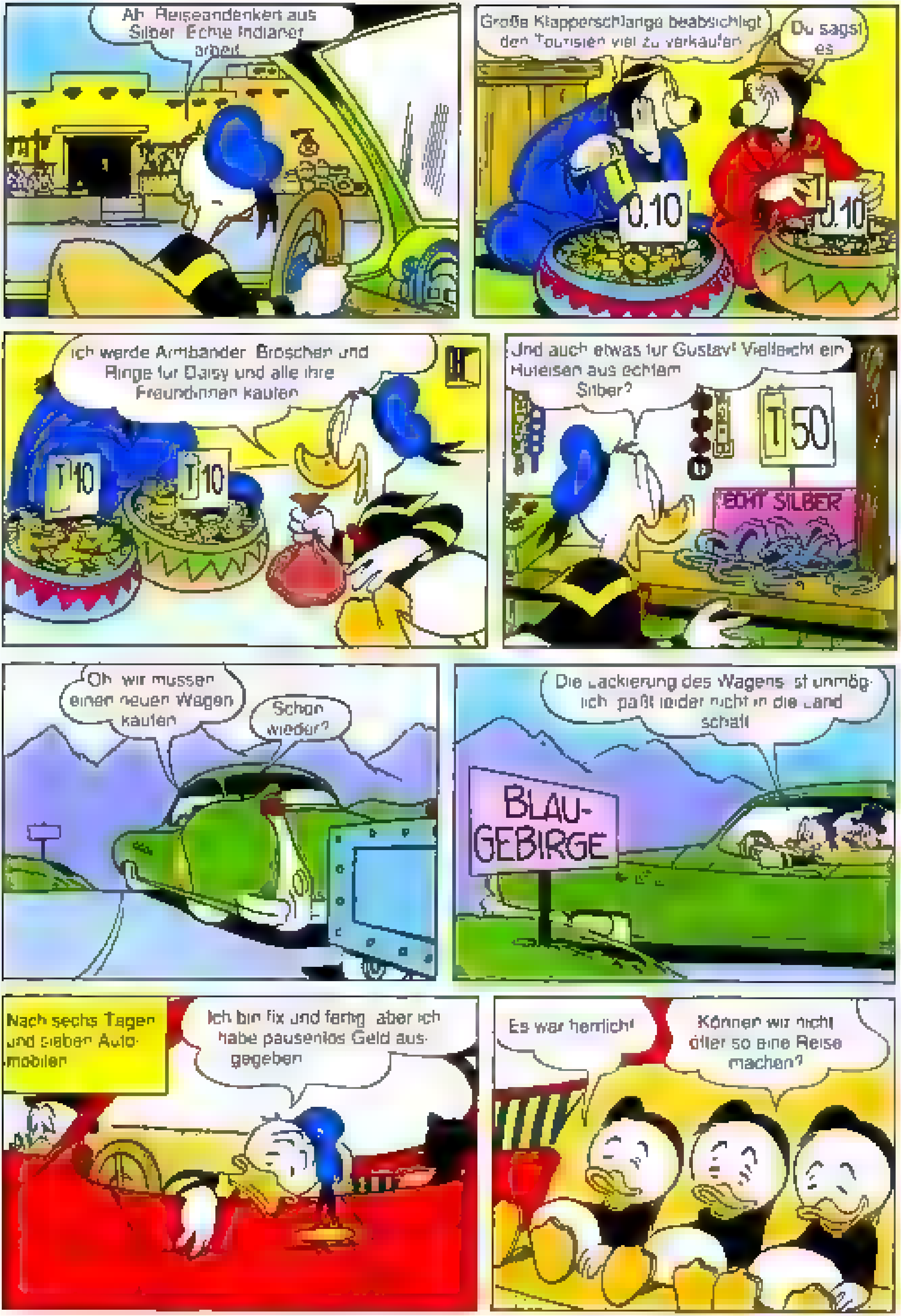
Ich schlage vor, wir kaufen zuerst ein Auto
Das da wär' ein passendes Wägelchen, und sehr billig im Betrieb!
Ich gebe hier das Geld aus
Das ist der richtige Wagen
WINDHUND 300 PS
Was soll die Kiste denn kosten?
70 000 Taler! Doppelt soviel, wenn die Sitze mit Hermelin bezogen werden
Sitze unverzüglich mit Hermelin beziehen! Hier, zahlen Sie sich den Betrag selber ab!
Und jetzt wird erst mal ein Anhänger gekauft
Ein Anhänger? Wozu das denn?
Um das übrige Geld darin aufzubewahren! Wir gehen auf Reisen


Und
Es ist mir schleierhaft, wie du auf Reisen nennenswerte Beträge los werden willst.
Wart's nur ab.
Hat jemand Appetit?
Ja, wir!
Da gibt's Würstchen! Die sind preiswert und belasten den Magen nicht über Gebühr!
Auf diese Weise brauchst du Jahrzehnte, um dein Geld loszuwerden, Onkel Dagobert. Hier wird gespeist!
Die Preise sind grauenhaft. Den Besitzer müßte man anzeigen wegen Wuchers!
Denk nicht an die Preise! Denk daran, daß wir Geld loswerden wollen.
5 Doppelportionen gegrillte Goldfasanenbrust mit Pfauenzungen garniert, und auch sonst alles, was dazugehört! Von der Suppe bis zum Käse.
Schlagsahne auf dem Käse gewünscht?
Selbstredend, mit einer Kirsche in der Mitte!
Kirsche kostet 5 Taler extra, der Herr!
Vorzüglich! Dann bitte je zwei Kirschen!

Sieh doch, Onkel Donald! Das ist das Fähnlein Fieselschweif von unserer Pfadfindergruppe.
Lauf hinaus und lade die jungen Leute zum Essen ein!
Alles Freunde von meinen Neffen! Tischen Sie ihnen das Beste auf, was Küche und Keller zu bieten haben.
Hier, bitte! Zahlen Sie sich selber ab, was wir Ihnen schuldig sind! Der Rest ist für Sie, Herr Ober.
So leben wir jetzt! In Saus und Braus sozusagen!
Ich gebe zu, du verstehst etwas vom Geldausgeben, Donald, aber mußt du wirklich so schauderhaft verschwenderisch sein?
Was ist dir lieber, wenn du mir jahrzehntelang einen halben Taler in der Stunde zahlen mußt, oder wenn ich meine Arbeit schnell und gründlich verrichte?
Gut! Tu, was du nicht lassen kannst! Aber ich leide entsetzlich!



Oh, wir brauchen einen neuen Wagen.
Warum das denn? Der ist doch nagelneu.
Fliegendreck an der Windschutzscheibe!
Später
Es ist genau derselbe Wagen, nur die Sitze sind anders bezogen.
Gott sei Dank, diesmal kein Hermelin.
Der war wenigstens schön teuer. Allerdings sah er aus wie Kaninchenfell mit Mauseschwänzchen drin.
He! Sie da! Warum haben Sie denn keine Schuhe an, guter Mann?
Weil ich kein Geld hab.
Hier, bitte, kaufen Sie sich zehn Paar.
Meine Kinder gehen auch barfuß, werter Herr, und meine Frau.
Wie viele Kinder haben Sie?
23. Und meine 16 Brüder und 12 Schwestern haben auch Nachkommenschaft. Meine armen Tanten und Onkel... bla, bla, bla
Ich bin 750 Kilo Gold losgeworden. So muß man's machen. Schnell von Entschluß und noch schneller in der Ausführung.
Aha



Ah, Reiseandenken aus Silber! Echte Indianerarbeit!
Große Klapperschlange beabsichtigt, den Touristen viel zu verkaufen!
Du sagst es!
0,10
0,10
Ich werde Armbänder, Broschen und Ringe für Daisy und alle ihre Freundinnen kaufen!
T 10
T 10
Und auch etwas für Gustav! Vielleicht ein Hufeisen aus echtem Silber?
T 50
ECHT SILBER
Oh, wir müssen einen neuen Wagen kaufen!
Schon wieder?
Die Lackierung des Wagens ist unmöglich, paßt leider nicht in die Landschaft!
BLAU-GEBIRGE
Nach sechs Tagen und sieben Automobilen
Ich bin fix und fertig, aber ich habe pausenlos Geld ausgegeben!
Es war herrlich!
Können wir nicht öfter so eine Reise machen?

Habt ihr etwa immer noch Lust auf gegrillte Goldfasanenbrust?
Nein!
Kann ich verstehen! Ich bin auch für eine Abwechslung.
Ein paar Buletten kosten einen Taler!
Können Sie sie nicht in echtes Blattgold einwickeln, damit sie etwas teurer werden?
Endlich
Ich hab's geschafft! Das Geld ist alle!
Und wir haben grade noch genug Benzin, um nach Haus zu kommen!
Na endlich! Es war eine entsetzliche Nervenbelastung für mich.
So, da wären wir
Komm in mein Büro, Donald, damit ich dir dein Gehalt auszahle!
Nie in meinem Leben hab' ich qualvolleres erduldet, ich hätte es nicht mehr lange ausgehalten
DAGOBERT DUCK PRIVAT

Mann, was soll das?
Noch mehr Geld, Chef
Aber ich habe doch gerade erst einen ganzen Haufen Geld aus gegeben.
Weiß ich doch, Chef
Aber irgend so ein verrückter Verschwender ist überall herumgereist, hat dauernd in Ihren Hotels übernachtet, hat pausenlos Fasanenbrust in Ihren Restaurants gegessen
hat Autos gekauft, die Ihre Fabriken produzieren hat Hermelin in Massen verbraucht, der auf Ihrer Hermelinfarm gezüchtet wird und
hat Ihre Schuhfabrik angekurbelt, daß Nachtschichten eingelegt werden mußten
Und dieser Sack mit Geld da ist gerade von Ihrem Silberbergwerk im Indianerschutzgebiet gekommen.
Sagen Sie, kommt mein Spazierstock auch aus einer eigenen Fabrik?
Nein, Chef Eine Stockfabrik haben wir noch nicht
Wenigstens ein Lichtblick! Könnte mir denken, daß ich bald einen neuen brauche!
ENDE

DONALD DUCK

FC 256

Walt Disney
DONALD DUCK
Der Eilbrief
Eins, zwei! Eins, zwei! Einatmen, ausatmen! Eins, zwei! Eins, zwei!
Ich bitte mir Ruhe aus! Wie soll ich bei diesem Radau geistig arbeiten?
Wir üben nur Wiederbelebungsversuche. Wir wollen die Pfadfinder-Lebensrettungsmedaille erwerben.
Wenn wir die haben, werden wir befördert zu Oberpfadfindern.
Dann müssen uns die anderen nämlich grüßen. Toll, was?
Laßt mich mit eurem Blödsinn zufrieden. Macht lieber eure Schularbeiten!
Aber, Onkel Donald!
Wenn wir Oberpfadfinder sind, dürfen wir den Schwanz sogar vorn an der Mütze tragen statt hinten.
Ist mir doch Wurscht! Meinetwegen könnt ihr einen Ring durch die Nase tragen. Macht, daß ihr rauskommt!
Ich muß mich konzentrieren. Mein Bewerbungsschreiben muß erstklassig sein, wenn ich die ausgeschriebene Stelle als Postbote bekommen will.

Kommt, wir gehen runter zum Fluß. Das ist das richtige Gelände für unser Training. Dort stört uns bestimmt keiner!
Das stimmt schon, aber das Wetter ist nicht gerade verführerisch.
Pah, das macht einem Pfadfinder doch nichts. Außerdem dient's der Abhärtung!
Bei der eisigen Kälte können wir gleich noch einen Pfadfinderfrostbeulenorden dazu erwerben. Auch nicht zu verachten!
Später
Der Fragebogen ist ausgefüllt. Hoffentlich klappt alles!
Widerwärtige Witterung! Brr! Der Wind ist echt eisig!
Auf dem Postamt!
Also, Herr, wir wollen's mit Ihnen probieren. Sie können Ihren Dienst gleich antreten.
Inzwischen.
Hier ist ein Geburtstagsbrief für Fräulein Duck. Bitte per Eilboten!
Muß das sein, Herr Gans? Bei dem hohen Schnee können wir keine Gewähr übernehmen, daß der Bote durchkommt!
Meine Briefe kommen immer durch. Das wäre ja gelacht! Wozu bin ich der bekannte Glückspilz Gustav Gans?
Wenn Sie darauf bestehen, natürlich! Aber es ist ein starkes Stück, was Sie von der Post verlangen.

So, da wären wir, Herr Duck. Sie beginnen also Ihren Dienst in der Abteilung für Eilzustellungen.
Jawohl, Herr Vorsteher.
Hier, vier Eilbriefe. Ich kann nichts dafür. Ich sag' immer: Postboten sind auch nur Menschen, aber das Publikum ist ja unbelehrbar.
Und so
Keinen Hund würde man bei diesem Wetter rausjagen. Aber ein Postbote wird nicht geschont!
Ein Eilbrief, meine Dame.
Sicher von Onkel Otto! Der Gute. Er hat's grundsätzlich immer eilig.
Ein Eilbrief, meine Dame.
Oh, ein Brief von meinem Sohn! Wissen Sie, er ist Seemann auf großer Fahrt. Wie rührend von Ihnen, bei dem Wetter zu kommen.
Ein Eilbrief, mein Herr.
Schon wieder eine Rechnung von der Schneiderin meiner Frau!
Und deshalb jagen Sie mich bei diesem Hundewetter vor die Haustür? Scheren Sie sich zum Teufel! Und zwar zackig!
ZACK!
Undank ist der Welt Lohn. Das hat man von seinem Diensteifer!

Endlich ist es fast geschafft
Ich bin fix und fertig ... und noch über ein Kilometer ist zu laufen
Nein, was für ein Zufall! Der Brief ist ja für Daisy
Ausgerechnet für Daisy, die ganz weit weg auf der anderen Seite des Flusses wohnt
Na ja, Dienst ist Dienst. Aber der Dienst ist hart. Ach, ich armes Würstchen. Warum trifft immer mich die Unbill des Schicksals?
ZUR BRÜCKE 2 KM
Nach einer Stunde
So, das wäre der letzte Eilbrief auf dieser Tour!
Ich glaub', ich seh' nicht recht... aber der Brief ... der Brief ist ja von Gustav!
Ausgerechnet dieser schnöde Schnösel zwingt mich dazu, einen Brief durch den Schneesturm zu schleppen
Nein, das kann niemand von mir verlangen

Der Sturm mag ihn wehen, wohin er will. Ich sag' eben, ich hab' ihn verloren. Bei dem Wetter ist das allemal drin!
Niemand kann von mir verlangen, daß ich Briefe von jemandem, den ich nicht ausstehen kann, austrage.
Pah!
Nanu? Was ist denn das für ein Denkmal?
„Errichtet zu Ehren des wackeren Hilfspostboten Säbelbein, der nie in seinem Leben einen Brief verloren hat.
„Ob Schnee, ob Regen, ob Freud oder Leid, nie wich er auch nur so weit wie einen Fingerbreit vom Pfade der Pflicht ab.
Ich komm' mir plötzlich ganz klein und häßlich vor.
Seufz. Es ist wohl besser, ich such' den Brief wieder.
Ah, das Glück scheint mir hold zu sein. Da drüben fliegt er ja!

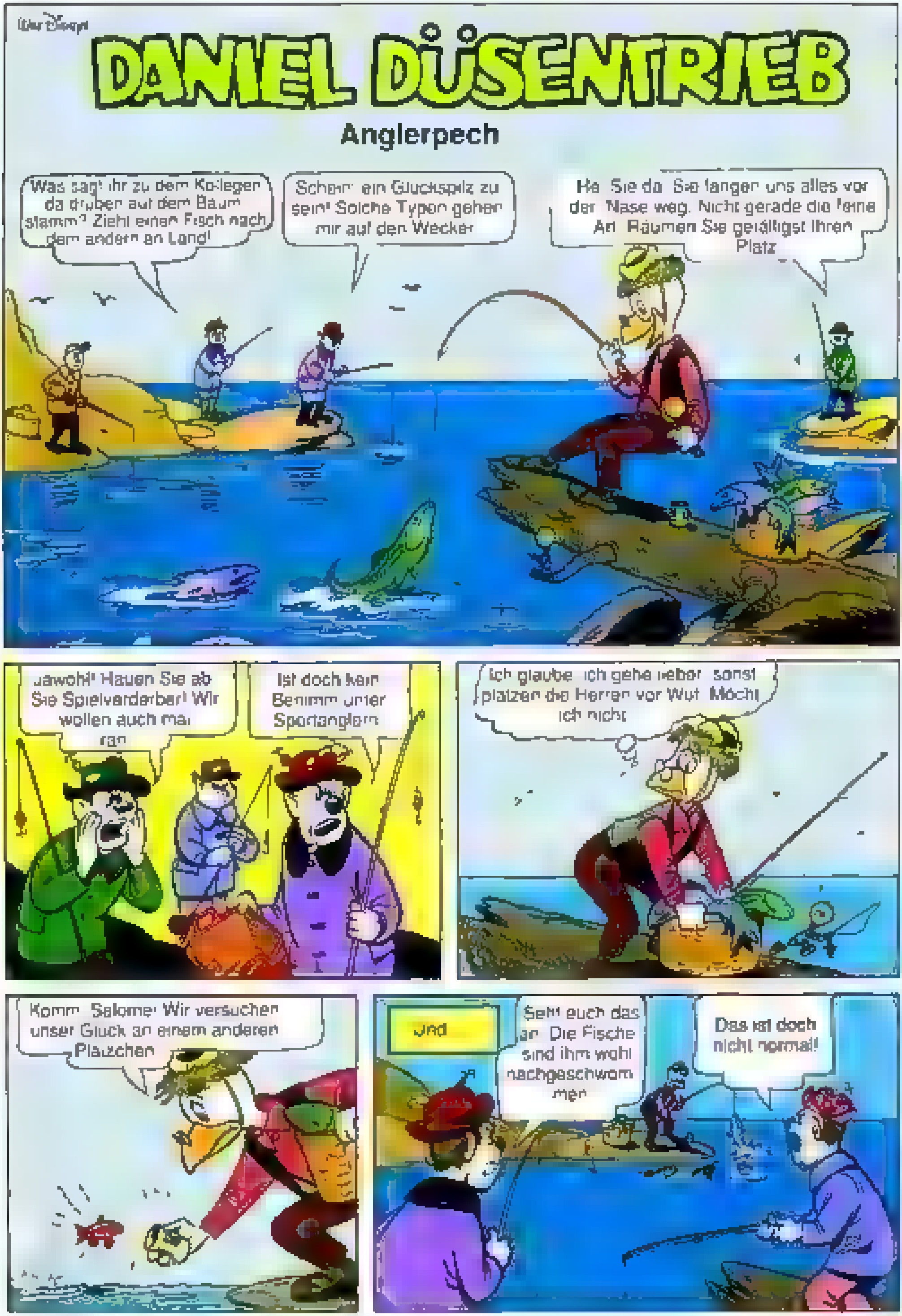
Kreisch! O nein! Eine Lokomotive mit Schneepflug! Sie wird doch nicht etwa...?
WUUSCH!
Mmpf! Keuch! Schnauf!
Einige Minuten später
Als pflichttreuer Beamter macht man echt was mit!
Wo... wo ist der Brief? Etwa unter dem riesigen Schneehaufen?
Glück im Unglück, dort oben auf dem Signal hängt er!
Wenn es meine klammen Finger nur schaffen! Dann hab' ich ihn wieder!
Bitte, bitte, nur noch ein kleines bißchen!

KLACK!
Das Signal springt um
GRABSCH!
Aber ich hab wenig-stens den Brief
Bitte nicht
SCHWUPP!
ZISCH!
PATSCH!
Gerade hab ich ihn noch gehabt. Es hat nicht sollen sein
Jetzt ist's endgültig aus. Er ist in den Fluß gefallen
Aber niemand kann sagen, daß ich nicht alles versucht hätte, ihn zuzustellen

Man schleppt sich weiter
Du, Donald? Du bist Postbote?
Ja, Daisy! Und ich hätte dir sogar beinahe einen Eilbrief gebracht, aber der Sturm hat ihn mir aus der Hand gerissen. Ich war machtlos.
Mach dir nichts draus! Komm ans Feuer und wärm dich erst einmal! Du bist ja ganz steif gefroren!
War es denn ein wichtiger Brief?
Bin ich ein Prophet?
Ich hab' nämlich heute Geburtstag. Da hat mir sicher jemand gratulieren wollen.
KLING-LING!
Es klingelt.
Eilbrief für Fräulein Daisy Duck.
Nanu? Tick, Trick und Track?
Ah, ein Glückwunsch von Vetter Gustav.
Aber... das ist doch nicht möglich!
Wie seid ihr denn nur zu dem Brief gekommen? Wo habt ihr ihn gefunden, Kinder?
Das ist eine lange Geschichte, Onkel Donald!

Als du uns von zu Hause vertrieben hattest, sind wir zum Flußufer hinunter gegangen, um unser Lebensrettungstraining zu absolvieren.
Zuerst warfen wir unsere Puppe oberhalb der Brücke ins Wasser
... dann rannten wir zur Brücke, um dazusein, wenn sie vorbeigetrieben wurde.
Kameraden! Ein Mensch in Lebensgefahr! Er ist dem Ertrinken nahe.
...Als wir die Puppe am Rettungshaken hatten, sahen wir, daß wir auch einen Brief mit aufgefischt hatten.
Ein Brief!
Offenbar vom Sturme verweht!
Pfadfinder tun jeden Tag eine gute Tat. Und der Postminister freut sich auch, wenn wir ihn tatkräftig unterstützen, sagten wir uns.
Pst!
Oh, Gustav, du weißt gar nicht, was du mir für eine Freude bereitet hast. Ich mußte dich einfach anrufen, um dir für deinen Glückwunsch zu danken. Ich bin ja soo gerührt!
Bei diesem Wetter hast du extra den weiten Weg aufs Postamt auf dich genommen. Das muß ja einfach schrecklich gewesen sein, du Armer!
Laßt mich hinaus, bevor ich hier alles kurz und klein schlage!

Onkel Donald, wir haben Neuigkeiten. Onkel Donald, lauf nicht so schnell! Hör doch. Wir haben die Lebensrettungsmedaille bekommen
und sind Oberpfadfinder geworden! Und weil wir den Schneesturm ohne Verluste überstanden haben, haben wir den Frostbeulenorden bekommen.
und wenn erst bekannt wird, daß wir der Post einen großen Dienst erwiesen haben
kriegen wir vom Postminister sicher auch eine Verdienstmedaille. Das hoffen wir jedenfalls sehr.
Rhabarber ... Rhabarber ... Grummel ... Mummel ...
Was nuschelst du
da vor dich hin,
Onkel Donald?
Ich verbitte mir eure Frechheiten! Ich hab' nicht genuschelt. Ich hab nur laut gedacht!
Was hast du denn gedacht, Onkel Donald?
Ich hab' gedacht, daß ich den Tag hoffentlich noch erleben darf, wo euch keine Titel und Orden mehr einfallen!
HOPS!
ENDE


Walt Disney
DANIEL DÜSENTRIEB
Anglerpech
Was sagt ihr zu dem Kollegen da drüben auf dem Baumstamm? Zieht einen Fisch nach dem andern an Land!
Scheint ein Glückspilz zu sein! Solche Typen gehen mir auf den Wecker.
He, Sie da! Sie fangen uns alles vor der Nase weg. Nicht gerade die feine Art. Räumen Sie gefälligst Ihren Platz!
Jawohl! Hauen Sie ab, Sie Spielverderber! Wir wollen auch mal ran!
Ist doch kein Benimm unter Sportanglern!
Ich glaube, ich gehe lieber, sonst platzen die Herren vor Wut. Möcht ich nicht.
Komm, Salome! Wir versuchen unser Glück an einem anderen Plätzchen.
Und ...
Seht euch das an. Die Fische sind ihm wohl nachgeschwommen!
Das ist doch nicht normal!

Du sagt es! So viel Glück kann einer allein nicht haben.
Der arbeitet mit irgendeinem schmutzigen Trick. Was denn sonst?!
Raus mit der Sprache! Wie machen Sie das?
Wenn Sie hier auf die krumme Tour angeln, sorgen wir dafür, daß Ihnen der Angelschein entzogen wird!
Aber meine Herren, was unterstellen Sie mir? Ich tu' nichts Böses, nur Salome hab' ich mitgenommen.
Wer ist **Salome?**
Och, ein Fisch aus Blech! Selbstgebastelt! Er schwimmt nur ein bißchen in der Gegend rum und lockt die Fische an.
Und Klein Salome können Sie anknipsen wie ein Taschenlampe, oder wie seh' ich das?
Daß das erlaubt ist, glaub' ich nicht. Auf jeden Fall ist es unfair anderen Anglern gegenüber!
Wenn Sie hier weiterangeln wollen, dann müssen Sie sich von Ihrer Salome trennen. **Sofort!**
Na schön, meine Herren! Wie Sie wollen! Ich schmeiße sie ins Wasser mitsamt der Fernsteuerung.
Doch der Wurf ist zu kurz. Salome rutscht ins Meer zurück...
KLACK!
KNISTER!

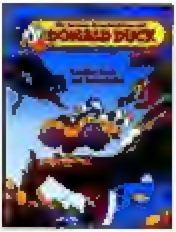
Trotz allem vergeht die Zeit...
Na, dann angle ich eben auf die altmodische Tour! Denn wenn ich schon ans Meer fahre, soll es sich wenigstens lohnen.
Kein Schwanz zu sehen! Weder hier noch dort, noch sonstwo!
Selbst dieser nervtötende Glückspilz fängt nichts mehr!
Nanu? Plötzlich ein ganzer Schwarm Fische! Und unter ihnen ein Walfisch! Wie ungewöhnlich!
SCHNAPP!
Sag mal, spinn' ich, oder hat der Wal wirklich die Fische mitsamt dem Kollegen verschluckt?
Tja, Anglerpech! Mich würde nur interessieren, warum hier plötzlich so viele Fische aufkreuzen.
Helferlein, Düsentriebs Hausgenosse, interessiert sich auch dafür. Zielstrebig paddelt es in einer Wurmbüchse an Land...
KNISTER!
Hab' ich mir's doch gedacht! Die Fernsteuerung jagt die arme Salome noch immer durchs Wasser. Ich muß sie da rausholen.

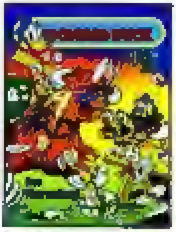
ZIPP!
Achtung! Wal greift an!
Hilfe! Lauft, was ihr könnt!
PLATSCH!
Der Kerl kommt wieder zum Vorschein. Aus einem Walfischbauch!
So was gibt's! Denk doch an Jonas in der Bibel!
Das interessiert mich jetzt nicht! Jetzt heißt es zugreifen.
He, Sie da! Wollen Sie sich Ihren Teil an der Beute nicht auch sichern?
Nein! Sie können alles haben. In den letzten 10 Minuten ist mir der Appetit auf Fisch vergangen. Aber total!
STAMPF!
ENDE

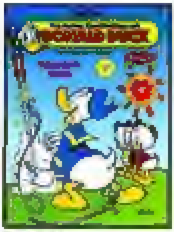
In der Reihe
Die besten Geschichten mit Donald Duck
sind erschienen:

Band 1 **Der große Fang**
Band 2 **Das Gespenst von Duckenburgh**
Band 3 **Der goldene Helm**
Band 4 **Der arme reiche Mann**
Band 5 **Familie Duck auf Nordpolfahrt**
Band 6 **Weihnachten für Kummersdorf**
Band 7 **Der Schlangenbeschwörer**
Band 8 **Die Jagd nach der Brosche**
Band 9 **Die Kohldampfinsel**
Band 10 **Der fliegende Holländer**

Band 11


Band 12


Band 13


Band 14

Band 15

Band 16

Band 17

Band 18

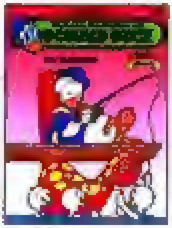
Band 19

Band 20

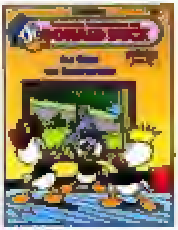
Band 21

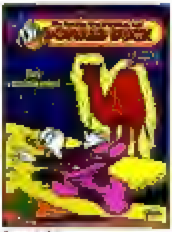
Band 22

Band 23


Band 24

Band 25


Band 26


Band 27

Band 28